

## **Leistungsbewertungskonzept für die Sek. I**

### **Rahmenbedingen für die Notengebung im Unterrichtsfach Kunst Ästhetische Prozesse und Produkte als Gegenstand der Notengebung**

Die im Rahmen des Kunstunterrichts entstehenden ästhetischen Produkte und Prozesse sind als Gegenstände der schulischen Bewertung immer auch zuerst als persönliche Mitteilungen, Gefühle, Eindrücke, Vorstellungen und Erfahrungen zu verstehen, die der Kunsterzieher mit einer offenen Grundhaltung aufnehmen sollte, um den Schülerinnen und Schülern Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Um ästhetische Ausdrucks- und Mitteilungsfähigkeiten zu schulen, ist eine Beobachtung und Beurteilung individueller ästhetischer Lernwege und Lernfortschritte notwendig. Es gilt an bereits bestehende Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuknüpfen, um dem bildnerischen Verhalten und der bildnerischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert begegnen zu können. In einer vertrauensvollen Lernatmosphäre, sollten die Schülerinnen und Schüler Hilfestellungen und Problemlösungsstrategien im Rahmen individueller Beratung wahrnehmen können, als auch grundsätzlich dazu befähigt werden, konstruktiv mit Misserfolgen umzugehen.

### **Transparenz in der Notengebung zur Förderung ästhetischer Urteilsfähigkeit**

Neben der Bewertung des individuellen Lernprozesses ist das ästhetische Produkt des Schülers auch immer innerhalb seiner Referenzgruppe zu bewerten. Um den Eindruck einer willkürlichen Benotung der ästhetischen Arbeit durch ein Evidenzurteil bei den Schülerinnen und Schülern zu verhindern, ist es unerlässlich in gemeinsamen Unterrichtsreflexionen vor Arbeitsbeginn Kriterien zu Bewertung von gestalterischen Arbeiten zu definieren. Neben den konstitutiven Kriterien sollten den Schülerinnen und Schülern auch die Spannbreite möglicher Lösungen und die notwendigen Minimalbedingungen, die zur Bewältigung der gestalterischen Arbeit nötig sind, transparent sein. Indem die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Planung der gestalterischen Aufgabe teilnehmen, werden sie zunehmend befähigt, über das eigene ästhetische Handeln und das der anderen nachzudenken und es einzuschätzen.

In der **Sekundarstufe I** wird die Zeugnisnote aus den Noten für folgende Teilbereiche der Mitarbeit gebildet:

1. Gestalterisch-praktische Arbeiten
2. Mappen- oder Heftführung
3. Mündliche Mitarbeit
4. Schriftliche Übungen
5. Referate
6. Sonstige Leistungen

#### **Kriterien der Beurteilung sind:**

##### **1. Gestalterisch-praktische Arbeiten**

- Differenziertheit der Lösungen
- Materialgerechter Umgang mit bildnerischen Mitteln
- Sorgfalt
- Experimentierfreude
- Ausdauer
- Verarbeitung von Anregungen und Kritik
- Reflexion des Gestaltungsprozesses
- Umgang mit Materialien (säubern, aufräumen etc.)

##### **2. Mappen- oder Heftführung**

- Vollständigkeit
- Sorgfalt und Übersichtlichkeit
- Inhaltliche und sprachliche Richtigkeit

- Einbringen von zusätzlichen Materialien (z.B. Fotos, Bildbeispiele, Zeitungsausschnitte, Skizzen...)

### **3. Mündliche Mitarbeit**

Bildrezeption, Reflexion bildnerischer Prozesse

- Bewertung eigener Arbeiten und Arbeiten von Mitschülern, begründete Kritik
- Beschreibung, Analyse, Deutung von Künstlerarbeiten
- Angemessene Benutzung der Fachsprache

### **4. Schriftliche Übungen**

- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Benutzung der Fachsprache
- Klarheit der Darstellung

### **5. Referate**

- Inhaltliche und sprachliche Richtigkeit
- Verständlichkeit
- Präsentation
- Verständnis (Fragen zum Thema müssen beantwortet werden können)

### **6. Sonstige Leistungen**

Hier können Ergebnisse anderer Unterrichtsformen berücksichtigt werden wie

- Projekte
- Mitarbeit bei der Organisation von Ausstellungen
- Erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben

In der **Sekundarstufe I** setzt sich die Note zum größten Teil (etwa 70 – 90 %) aus den Noten für gestalterisch-praktische Arbeiten zusammen. Da die Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 5 erst an den theoretischen Umgang mit Kunst herangeführt werden, spielen hier die entsprechenden Teilbereiche eine untergeordnete Rolle. Mit zunehmendem Alter gewinnen jedoch Rezeption und Reflexion an Bedeutung und werden dementsprechend stärker gewichtet.

Die verschiedenen Teilbereiche der Mitarbeit gehen also je nach Altersstufe und Umfang der Leistung in die Gesamtnote ein.